

Taxischein in Regelstudienzeit

Eine Einführung in Ihren Abschluss

Michelle Koprow, Laura-Marie Preßmar

Willkommen in der Geisteswissenschaft!

Koprow: Herzlich willkommen an unserer Hochschule! Wir wünschen Ihnen un(i)bedingt einen erfolgreichen Start in Ihre akademische Laufbahn. Wir freuen uns, dass auch Sie sich für ein Bachelor-Studium in einem unserer geisteswissenschaftlichen Fächer entschieden haben. Wir senden Ihnen dieses Schreiben mit der obligatorischen Bitte, den unteren Abschnitt innerhalb von drei Werktagen unter Angabe Ihrer Matrikelnummer, Ihrer verbleibenden Semesterzahl und versehen mit einer Unterschrift einzureichen, um die Kenntnisnahme dieses Schreibens sowie die Weiterverarbeitung Ihrer Daten zu bestätigen.

Preßmar: Mit Bedauern mussten wir in unseren digitalen Verwaltungssystemen Moodle, Olat, StudIP, skat campus, Jogustine, edoobox, ANTRAGO kompetenz und FlexNow feststellen, dass Sie die obligatorische Einführungsveranstaltung zum Studieneinstieg dieses Semester ohne die Einreichung eines Attests versäumt haben. Wir bitten Sie eindringlich, Ihren hochschulinternen Mailzugang sowie die Neuigkeiten auf diesen Plattformen stets im Blick zu behalten, um in Zukunft keine relevanten Informationen und Termine mehr zu verpassen.

Koprow: Da wir uns leider nicht persönlich kennenlernen konnten, möchten wir beiden uns auf diesem Weg zunächst gerne bei Ihnen vorstellen. Um Ihre überarbeiteten Dozent*innen während Ihres zwei- bis vierjährigen Aufenthalts an unserer Hochschule zu entlasten und Ihnen Ansprechpersonen zur Verfügung zu stellen, die tatsächlich auch bis zum Abschluss Ihres Bachelor-Studiums an der Hochschule tätig sind, wurden keine Mühen und Mittel gescheut, uns beide als Beraterinnen einzustellen und zu schulen.

»In den acht Jahren, wo ich jetzt am Institut war, gabs ganz viele, die genau drei Jahre da waren und dann eben nicht mehr. Und die einzigen die da sind, sind die Professoren. Ja, eigentlich die Professoren. Professorinnen, wenn es welche gibt. Zwischen Studierenden, ich habe viel Kontakt zu Studierenden gehabt, und eben auch zu Lehrenden, von denen habe ich es halt auch viel erfahren, also Unzufriedenheit an dem ganzen System.« (Melina Hepp)¹

Preßmar: Und um diese Unzufriedenheit nicht mehr aufkommen zu lassen, sind wir jetzt hier! Auch wenn Sie an unserer Einführungsveranstaltung nicht teilnehmen konnten, möchten wir Ihnen gerne das Gefühl geben, als würden wir beide direkt zu Ihnen persönlich sprechen. In unserer Schulung bei der Campusservice Consulting haben wir gelernt, dass das für die Kund*innenbindung wichtig ist. Als Berater*innen des hochschulinternen Think-Tanks »Effizienzsteigerung im Bereich des Wissensmanagements« stehen wir Ihnen für gegebenenfalls aufkommende Fragen auch künftig im Rahmen unseres Kund*innenservice während unserer Sprechzeiten montags und freitags von 7:30 bis 8:30 Uhr zur Verfügung.

Fr[L]ust: »Ein Studium ist ein Studium ist ein Studium ist ein [_____]«

»Ich glaube, die Uni müsste eigentlich eher nochmal den Sinn überdenken. Ist es einfach nur, dass man funktionierende Menschen für den Arbeitsmarkt schafft? Oder möchte man Menschen, die mitdenken in Bezug auf Zukunft, in Bezug auf Nachhaltigkeit, in Bezug auf Glück, in Bezug auf Miteinander statt eben nur Ellbogen raus: Ich muss, ich muss, ich muss.« (Ali Napoé)

Koprow: Wir beide wurden von der Uni(-bedingt) ausgewählt, um Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Institution Universität hat ihren Sinn überdacht und will Sie in jedem Fall vor einem Gefühl des »Ich muss, ich muss, ich muss« schützen. Deshalb regulieren wir nun Ihren Studienverlauf. Gerade am Anfang ist vieles noch verwirrend und man weiß nicht so recht, welchen Leistungspunkt man bis wann wo zu erbringen hat. Vor nicht allzu langer Zeit saßen wir genau hier, wo Sie heute sitzen und haben uns die gleichen Fragen gestellt und nun dürfen wir Ihnen diese

1 Melina Hepp sowie die folgenden zitierten Personen wurden 2022 interviewt und in der diesem Text zugrundeliegenden Performance »Taxischein in Regelstudienzeit« als Projektionen audiovisuell eingeblendet. Ein Verzeichnis dieser Personen und ihrer Expert*innenfunktion ist diesem Text angehängt.

Fragen beantworten. Und falls Sie doch noch einmal Unsicherheiten verspüren sollten, denken Sie daran:

K. + P.: We've all been there!

Preßmar: Wir beide wurden von der Uni(-bedingt) ausgewählt, um Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, denn wir haben jeweils den besten und schlechtesten Abschluss unseres Jahrgangs gemacht. Während ich mit einer 1,0 bestanden habe, ist meine Kollegin durch ihre Bachelor-Prüfung gefallen. Aber haben Sie kein allzu großes Mitleid, das war mit Absicht. Wir beide zusammen ergeben also den perfekten Mittelwert der Student*innen, wir zusammen sind so etwas wie die absolut durchschnittlichste Person, die Theaterwissenschaft studieren könnte.

K. + P.: Wir zusammen sind wie Sie!

Koprow: Es sollte eigentlich auch eine Person dabei sein, die sich als männlich identifiziert, damit sich mehr von Ihnen angesprochen fühlen. Aber in der Theaterwissenschaft gibt es leider immer noch einen Mangel an männlichen Bewerbern. Nach ihrem Abschluss bereiten die sich lieber auf die wenigen verfügbaren Professuren vor, die sie einnehmen werden.

Preßmar: Dafür agieren Frauen mit doppelter Woman-Power in der ehrenamtlichen Fachschaftsarbeit sowie in den befristeten Stellen des Mittelbaus.

K. + P.: Hashtag Feminism!

Koprow: Wir als Vertreterinnen des interdisziplinären Think-Tanks »Effizienzsteigerung im Bereich des Wissensmanagements« wurden von der Uni(-bedingt) angestellt...

Preßmar: ... und tatsächlich wesentlich besser bezahlt als so manche Dozierende!

Koprow: ... um Ihnen allen ein reibungsloses Durchlaufen Ihres Bachelor-Studiums zu gewährleisten. Wir achten darauf, dass Sie möglichst effizient alle nötigen Kreditpunkte erreichen, die vorgegebenen Teilnahme- und Leistungsnachweise erbringen und somit alle Module im vorgegebenen Zeitrahmen abschließen, um in den von den Bildungsminister*innen beschlossenen sechs Semestern Regelstudienzeit Ihr Bachelor-Zeugnis in der Hand halten zu können. Keine Angst: Wir achten darauf, dass Sie genau so viele Leistungspunkte erlangen, wie Sie für das erfolgreiche Abschließen des ersten Semesters benötigen...

Preßmar: ... nicht mehr und nicht weniger!

Koprow: ... damit Ihrem erfolgreichen Studium in Regelstudienzeit nichts mehr im Wege steht. Und machen Sie sich keine Sorgen, ob nicht ein anderes, gleichwertetes Seminar besser zu Ihnen passen würde, denn...

K. + P.: ... ein Seminar, ist ein Seminar, ist ein Seminar, ist ein-

Preßmar: Sie sehen, wir bieten Ihnen hier einen herausragenden Service an, der Sie nichts kostet. Finanziert wird er aus einem Bruchteil jener Mittel,

die dadurch eingespart werden, dass Sie dank unserer Anleitung deutlich kürzer studieren.

Koprow: Eine absolute Win-Win-Situation!

Preßmar: Als sehr innovativer Think-Tank sind wir an die missgünstigen Stimmen des Neids ehemaliger Absolvent*innen, die nicht in den Genuss unserer einzigartigen Unterstützung gekommen sind, genauso gewöhnt wie an die pseudokritischen Einwürfe früherer Generationen, die sich durch unseren außergewöhnlichen Fortschritt bedroht fühlen. Auch diese Stimmen möchten wir ernst nehmen, aber bei Sätzen wie:

»Der Bologna-Prozess war im Grunde ein Putsch der Administration gegen die Universität.« (Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll)

Koprow: ...merken Sie natürlich selbst schon, dass diese keinerlei Berechtigung haben.

Sie können nur noch am Scheitern scheitern

Preßmar: In jeder Umstellung gibt es Vor- und Nachteile.

»Ich finde dieses zweigliedrige Aufteilen des Studiums auf zunächst einen berufsqualifizierenden Abschluss mit dem Bachelor und dann die Möglichkeit zu sagen: ›Will ich mich weiter qualifizieren? Wenn ja, in welche Richtung?‹ Das finde ich einen ganz tollen Vorteil gegenüber dem Magister, der sich manchmal wie Kaugummi gezogen hat und man hat dann zwischenzeitlich auch immer mal wieder das Ziel aus den Augen verloren. Ein Nachteil ist vielleicht, dass die Leistungsorientierung in diesem System sehr viel stärker im Vordergrund steht. Man geht davon aus, dass man kleine Bausteine erfüllt, diese Module. Das erweckt ein bisschen den Eindruck, man könnte sich sein Studium wie einen Legokasten zusammensetzen und da sind sehr viele einzelne Leistungsüberprüfungen dazwischengeschaltet, wodurch die intrinsische Motivation zu studieren bei den Studierenden sinkt.«
(Dr. Constanze Schuler)

Koprow: Aber wir sind dafür da, Ihnen zu zeigen, dass diese vermeintlichen Nachteile ganz in Ihrem Interesse sind. Also passen Sie gut auf!

Preßmar: Ganz genau! Es gibt natürlich gewisse Anforderungen an Sie, nämlich die aktive Teilnahme am Seminar. Zur Erlangung Ihres Abschlusses und damit auch der erforderlichen Kreditpunkte für den reibungslosen Ablauf Ihres Studiums in Regelstudienzeit müssen Sie zwei Bedingungen erfüllen.

Koprow: Erstens: Sie müssen anwesend sein.

Preßmar: Naja, zumindest meistens, denn pro Semester und pro Seminar haben Sie zwei Sitzungen, an denen Sie nicht teilnehmen müssen, ohne weitere Konsequenzen zu befürchten. Sie sollten natürlich darauf achten, sich diese Möglichkeit des nochmal Durchschnaufens nicht entgehen zu lassen. Aber teilen Sie sich diese zwei Sitzungen gut ein!

Koprow: Bevor Sie für das Versäumen einer dritten Sitzung zeitliche Ressourcen zur Erbringung eines Attests sowie einer Ersatzleistung verschwenden, raten wir Ihnen, die aktive Teilnahme eher als eine Empfehlung zu verstehen und sie im Zweifelsfall als eine rein körperliche Anteilnahme umzusetzen.

»Also anfangs fand ich es eine Katastrophe. Also das heißt, ich war in einer Uni, die sich gerühmt hat, dass sie die erste Uni war, die das Bachelor-Master-System flächendeckend eingeführt hat. Und das wurde gemacht von Leuten, die im Grunde genommen den Wunsch damit verbunden haben, das Studium zu verschulen.«
(Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll)

Preßmar: Sehen Sie, selbst die größten Kritiker*innen der Umstellung empfanden es nur anfangs als eine Katastrophe. Dabei macht die Verschulung es doch allen viel einfacher. Sie müssen weniger selbst denken und gleichzeitig überfordern Sie die völlig überarbeiteten Dozierenden nicht mit kritischen Nachfragen zu allzu großen Themenkomplexen. Denn diese lassen sich oft nicht in Module einsortieren und sind nur äußerst schwer in einer Multiple-Choice-Klausur abzufragen.

Koprow: Zweitens: Sie müssen die »aktive« Teilnahme abschließen.

Preßmar: Dabei geht es vor allem darum zu garantieren, dass Sie besonders effektiv durch das Seminar kommen. Statt sich in jeder Sitzung beteiligen oder den Inhalt der einzelnen Termine durch Kontextwissen miteinander verbinden zu müssen, reicht es für die Verbuchung der aktiven Teilnahme aus, dass Sie einmalig ein Referat halten. Für alle weiteren Sitzungen gilt dann: Anwesenheit ist Bestehen!

Koprow: Und so wird die aktive Teilnahme ein weiterer Punkt sein, den Sie getrost von Ihrer Checkliste für einen effizienten und reibungslosen Abschluss Ihres Studiums in Regelstudienzeit abhaken können!

Preßmar: Die gewonnene Zeit können Sie dann in Praktika investieren, die von Ihnen zwar implizit verlangt, aber nicht explizit be- beziehungsweise entlohnt werden.

K.+ P.: Ihre Work-Life-Balance wird es Ihnen danken.

Individualismus ist nicht frei von Verantwortung

Koprow: Ob Sie nun intrinsisch motiviert sind oder ob Sie Ihr Studium nur für das Abschlusszertifikat aufnehmen: Wir appellieren an Ihre soziale Verantwortung als Student*innen der Universität und Ihren Dozent*innen gegenüber. Wir wissen, dass auch im Vollzeitstudium das Leben nicht stillsteht und Sie oftmals einen Job, Carework und gegebenenfalls ehrenamtliche Tätigkeiten um Ihre Arbeitszeiten für das Studium herum planen müssen. Aber bevor Sie Ihre Regelstudienzeit überziehen, denken Sie an die finanzielle Last, die das für Ihr Institut bedeutet, und den Druck, den Sie für Ihre Lehrenden dadurch herstellen würden.

»Dafür, dass das Land Geld in die Studiengänge investiert, in die Uni investiert, will es natürlich auch bestimmte Ergebnisse sehen. Und das heißt beispielsweise, dass Leute in Regelstudienzeit abschließen. Deswegen gibt es eben auch solche obskuren Verteilungsschlüssel, dass man mehr Geld für Studierende oder überhaupt nur Geld für Studierende bekommt, die sich noch in Regelstudienzeit befinden. Und alle Studierenden, die dann darüber hinaus gehen, also die irgendwie das eine Semester zu viel haben oder auch viele Semester zu viel, bringen der Uni faktisch kein Geld mehr ein. Weil die eben in diesem Verteilungsschlüssel des Landes oder der Landesmittel nicht mehr berücksichtigt werden. Das heißt, da entsteht auf dieser Ebene ein monetärer Druck und der wird dann von oben nach unten durchgegeben.« (Sophie Osburg)

Koprow: Als logische Konsequenz haben Sie persönlich eine Mitwirkungspflicht, den Bachelor nach höchstens sechs Semestern abzuschließen.

Preßmar: Ja schön, dass wir jetzt auch auf das Thema Ökonomisierung kommen! Das ist wirklich ein wichtiges Thema. Da hat sich einiges geändert in den letzten Jahren. Ich meine: Die Zeit steht nicht still, die Universität entwickelt sich weiter. Ob man es gutheißt oder nicht, in einer Zeit der fortschreitenden Neoliberalisierung müssen Sie – genauso wie die Universitäten – eben andere Voraussetzungen erfüllen, um sich zu behaupten. In unserem Think-Tank glauben wir an Sie und Ihre individuelle Fähigkeit sich durchzusetzen und es nach ganz oben zu schaffen!

Koprow: Verlieren Sie dabei aber niemals Ihre Ziele und unsere Checklisten aus dem Blick!

K. + P.: Denn Sie müssen un(i)bedingt ...

Preßmar: ... im Online-Seminar fokussiert bleiben. Also auf keinen Fall währenddessen ...

Koprow: ... Tetris, Sudoku oder anderes spielen.

Preßmar: ... online shoppen.

Koprow: ... abschweifen und über das Leben nachdenken.

Preßmar: ... abschweifen und über den Sinn des Studiums nachdenken.

Koprow: ... abschweifen und sich panisch fragen, ob und wie man den nächsten Semesterbeitrag zusammenkriegen wird.

K. + P.: Denn Sie müssen un(i)bedingt ...

Preßmar: ... Ihre Seminar-Checkliste einhalten! Nicht dass Sie am Ende zwei Veranstaltungen besuchen, und dann können Sie sich nur eine anrechnen lassen!

K. + P.: Denn Sie müssen un(i)bedingt ...

Koprow: ... genug Wasser trinken. Denn ohne eine ausreichende Wasserzufuhr kann das Arbeitsgedächtnis nicht gut funktionieren.

K. + P.: Denn Sie müssen un(i)bedingt ...

Preßmar: ... Ihr kleines Studibudget managen. Mehr als 100 Euro für Lebensmittel sind verschwenderisch.

K. + P.: Denn Sie müssen un(i)bedingt ...

Koprow: ... jede Prüfung anmelden. Sie wären nicht die erste Person, die kurz vor ihrem Abschluss ihren Drittversuch nicht digital anmeldet und obwohl die Abgabefrist noch Wochen in der Zukunft liegt und die Hausarbeit schon fertig ist, exmatrikuliert wird.

K. + P.: Denn Sie müssen un(i)bedingt ...

Preßmar: ... praktische Arbeitserfahrungen sammeln. Da müssen Sie vielleicht einfach mal im Nebenjob Abstriche machen. Fragen Sie doch Ihre Eltern, ob sie Ihnen das unbezahlte Praktikum finanzieren. Das sind Sie dem Arbeitsmarkt und der Volkswirtschaft schuldig: Wirklich niemand will eine*n Fachidiot*in ohne Lebenserfahrung und Softskills einstellen.

Koprow: Achten Sie dabei aber un(i)bedingt auf die Einhaltung der Regelstudienzeit!

K. + P.: Denn Sie müssen un(i)bedingt ...

Koprow: ... Ihre Leistungspunkte verdienen und die aktive Seminar-Teilnahme garantieren. Machen Sie hierfür ...

Preßmar: ... ein Referat

Koprow: ... einen Impulsvortrag

Preßmar: ... eine Lesekarte

Koprow: ... eine Sitzungsgestaltung

Preßmar: ... eine Textpatenschaft

Koprow: ... und tragen Sie sich bis nächste Woche für ein Thema ein!

Nach dem Studium ist vor dem Studium

Preßmar: Ach ja, das ist ganz schön viel Input, nicht wahr? Immer schwierig, sich so lange konzentrieren zu müssen. Aber keine Angst, heute wird der anstrengendste Teil Ihres Studiums werden. Nun da Sie verstanden haben, worauf Sie achten müssen, um den stringenten Ablauf Ihres Studiums in Regelstudienzeit sicher zu stellen, geht der Rest eigentlich ganz von allein! Ich hatte zu Beginn meines Studiums auch Angst, was da jetzt von mir verlangt wird, aber wir können Ihnen versichern:

K. + P.: Hiernach können Sie ihr Gehirn ausstellen und sich einfach fallen lassen.

»Mittlerweile ist mein Abschluss schon ein paar Jahre her. Am Anfang dachte ich noch: Ja, das hilft mir in dem Beruf, den ich eigentlich ergreifen wollte. Der erste Plan nach dem Studium war in einem Verlag zu arbeiten als Lektorin. Das ist auch nach wie vor der Plan, ich musste aber allerdings einen kleinen Umweg nehmen, weil mit einem Bachelor-Abschluss kommt man leider nicht wirklich in einem Verlag an. Das heißt, ich muss jetzt erstmal die Ausbildung zur Buchhändlerin machen, um den Praxisteil zu erfüllen und damit erhoffe ich mir dann, zusammen mit meinem Studium und Berufserfahrung dann irgendwann doch noch in einen Verlag zu kommen.« (Silvia Fritze)

Koprow: Als Absolvent*innen der Geisteswissenschaft haben Sie selbstverständlich einen berufsqualifizierenden Abschluss erlangt. Wie unsere Expertin Frau Fritze aber vorbildlich darstellt, können Sie nach Ihrem Abschluss in Regelstudienzeit immer noch die Qualifikationen in Praxis oder auch Theorie nachholen, für die Sie zuvor keine Zeit gefunden haben.

Preßmar: Diese individuellen Entscheidungen liegen aber selbstverständlich außerhalb unseres Zuständigkeitsbereichs. Ihr Abschluss ist das, was Sie daraus machen!

Koprow: Wir hoffen, wir konnten Ihnen mit dieser Einführung etwaige Organisationsfragen und Unklarheiten nehmen. Auch die sporadisch auftauchenden kritischen oder umständlich differenzierten Stimmen sind nun hoffentlich für Sie verständlich und abschließend kontextualisiert. Sollten dennoch Anliegen bestehen, die mit diesem Schreiben nicht geklärt werden konnten, wenden Sie sich bitte an unsere Kundenhotline oder kontaktieren Sie uns über die allgemeine Mailadresse schoene-neue-universitaet@mailbox.org.

Preßmar: Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(hier abtrennen und im frankierten, beigelegten Rücksendeumschlag einwerfen)

Matrikelnummer

Semester bis Ende der Regelstudienzeit

Ort, Datum

Unterschrift

Interviewte Expert*innen

Die in den Text eingewobenen Zitate sind Ausschnitte aus den Interviews, die wir für unsere Video-Lecture-Performance »Taxischein in Regelstudienzeit« geführt haben, die im Juli 2022 in den Landungsbrücken in Frankfurt a.M. aufgeführt wurde. Vielen Dank nochmal an unsere hier aufgeführten Interviewpartner*innen für die Bereitschaft, mit uns zu sprechen, und für ihren interessanten Input.

- Ali Napoé, *Schauspieler, hat in Deutschland und Frankreich studiert.*
- Dr. Constanze Schuler, *ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Studienfachberaterin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.*
- Melina Hepp, *Schauspielerin, hat als Sekretärin vor und nach der Umstellung im Zuge des Bologna-Prozesses am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. gearbeitet.*
- Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll, *ist Professor für Theaterwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.*
- Silvia Fritze, *Auszubildende, hat ihren Bachelor in Komparatistik in Regelstudienzeit absolviert.*
- Sophie Osburg, *ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Theaterwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.*

